



Deutscher Bundestag  
Kommission zur Wahrnehmung  
der Belange der Kinder  
(Kinderkommission)

**Kommissionsdrucksache**  
**18. Wahlperiode**  
**18/12**

## **Zwischenbericht**

über die Tätigkeit der

**Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder**  
**(Kinderkommission)**

vom 12. Februar 2014 bis 15. Januar 2015

Vorsitz: Eckhard Pols, MdB (CDU/CSU)

vorgelegt dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



## Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Zwischenbericht des Abg. Eckhard Pols (CDU/CSU)

---

im Kindergarten. Nach einiger Zeit gebe es ein Nachgespräch zur Klärung offener Fragen. Als Ausdruck der Wertschätzung erhalte das Kind eine Goldmedaille. Die Kinder und Eltern seien sehr stolz darauf. Die Medaille sei identitätsstiftend und Sinnbild für Encouragement. Im Landkreis Hildesheim seien sie mit diesem Programm in den Kommunen eingestiegen, in denen alle Probleme zusammenkämen. Die soziale Determinante schlage schon hier durch. Die PIAF-Kinder aus dem problematischen Bereich seien besser als die Nicht-PIAF-Kinder des positiven Bereichs. Abseits der Zahlen verändere sich durch PIAF sehr viel an Lebensgeschichten, an Auffassung der Eltern, an Kenntnis über die Stellen, an die man sich wenden könne, wenn es schwierig werde. Die Versorgungssituation der Kinder sei ganz entscheidend verbessert worden. Man habe deutlich weniger Kinder mit Entwicklungsproblemen bei Schulbeginn. Man habe also die Auswirkungen der sozialen Ungleichheiten als Ursache für unterschiedliche Startchancen in der Schule reduzieren können. Es sei nicht vertretbar, Kommunen von PIAF auszuschließen. Wenn es politisch gewollt sei, müsse die Politik auch für das Geld sorgen. Inzwischen gäben auch die Kommunen Geld, indem sie den ErzieherInnen drei Stunden zusätzlich bezahlten, damit diese die Arbeiten für die PIAF-Kinder machen könnten.

Die Jugendhilfe müsse lernen, aus dem anlassbezogenen Arbeiten mehr ins Systemische zu gehen. Die Frage sei, wie man das Ganze in die Schule hineintransportieren könne, denn mit der Schuleingangsuntersuchung verabschiede man sich von dem Ganzen. Es sei interdisziplinäres Arbeiten erforderlich. Bei der Gesundheit müsse die pädiatrische Kompetenz mit einbezogen werden. Dies sei in dem SGB V-basierten Versicherungssystem nicht machbar, weil diesem eine ganz andere Denkrichtung zugrunde liege. Es sei eine hoheitliche Aufgabe, die ohne wirtschaftliche Partikularinteressen in den öffentlichen Raum gehöre. Diese müsse von einer öffentlichen Instanz mit einer hohen Fachkompetenz umgesetzt werden.

**Michael Loitz** (Alsterfood GmbH) stellte sich als gelernter Koch aus Schwerin vor. Er habe eine Weiterbildung zum Diätkoch und eine andere Weiterbildung zum Ernährungsbeauftragten in Koblenz an der IHK und zum Verpflegungsmanager bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Bonn gemacht. Seit fünf Jahren arbeite er in Hamburg bei der Alsterfood GmbH. Alsterfood sei ein Catering in Hamburg mit verschiedenen Segmenten für Kitas, Schulen, Krankenhäuser, Essen auf Rädern oder Altersheime. Hauptkunde seien Schulen mit 1.500 Essen täglich. Alsterfood wolle gesundheitsfördernde Lebensmittel anbieten und die Ziele der DGE verfolgen.

Er habe dort als Koch angefangen und sich zum stellvertretenden Küchenleiter, dann Küchendirektor hochgearbeitet. Nebenher habe er schon immer viele Projekte initiiert, die mit gesunder Ernährung zu tun gehabt hätten. Im Rahmen seiner Weiterbildung in Bonn zum Verpflegungsmanager habe er die Projektarbeit „Alsterkids“ geschrieben. Das sei ein Projekt zur Integration von Ernährungsbildung in den Schulalltag. Diese Kochkurse fänden nachmittags an Schulen statt. Er habe die Kids zu sich in die Diätküche eingeladen. Dort habe er alles zur Kocharena, zur Kochschule umfunktioniert.



## Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Zwischenbericht des Abg. Eckhard Pols (CDU/CSU)

---

Das Ziel sei, dass der Speiseplan der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, der gesundheitsfördernde Lebensmittel beinhalte, von den Kids akzeptiert werde. Er habe dazu eine Webseite aufgebaut. Social Media spiele auch eine wichtige Rolle. Alle Akteure – Eltern und Schüler – seien beteiligt und auch begeistert. Er habe erreicht, dass die Lebensmittel, die verschiedenen Rezepte und der DGE-Speiseplan für die Gemeinschaftsverpflegung positiv angenommen worden seien.

Die Akzeptanz sei gestiegen. Er habe klar kommuniziert, dass er den DGE-zertifizierten Speiseplan mit Hülsenfrüchten, mit Obst und Gemüse und Vollkornprodukten gestalten wolle. Schulen und Lehrer hätten teilweise negativ reagiert, weil sie nur Nudeln mit Tomatensoße oder Spinat mit Blubb wollten – einfache Gerichte, die Kinder essen würden. Aber es mache keinen Sinn, jeden Tag immer die gleichen Gerichte anzubieten. Parallel stelle er im Kochkurs, im Workshop oder im Parcours auch Hülsenfrüchte vor. Er sei mit Obst- und Gemüsekörben in die Klassen gegangen und habe diese vorgestellt. Die Kinder hätten raten und selbst etwas daraus herstellen müssen. So sei die Akzeptanz letztendlich gestiegen.

**Ute Winkler** (BMG) merkte an, dass ganzheitliche Ansätze erforderlich seien und keine themenspezifische Herangehensweise. Man müsse alle Beteiligten mitnehmen. Es gebe viele gute Ansätze, so dass man vor der Frage stehe, wie sie in die Fläche gebracht werden könnten. Man benötige einen Mix von Verhältnis- und Verhaltensprävention. Der Fokus liege also auf den Lebenswelten, und das seien bei Kindern die Schulen und zunehmend auch die Kindertagesstätten, um immer früher zu beginnen. Es gehe darum, in der Gruppe zu wirken, in der es den höchsten Bedarf gebe. Nach § 20 SGB V, der Regelung für die gesundheitliche Primärprävention, seien die sozial Benachteiligten bereits eine Fokusgruppe. Vom Bundesministerium für Gesundheit gebe es den Nationalen Aktionsplan „IN FORM“, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft umgesetzt werde.

### 1.6. Gesundheitsförderung in Schulen und Kitas, Schulverpflegung

Am **2. Juli 2014** sprachen die Kommissionsmitglieder mit den Sachverständigen **Dr. Beate Grossmann** als stellvertretende Geschäftsführerin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V., **Diana Reif** von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., Vernetzungsstelle Schulverpflegung Niedersachsen, sowie **Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich**, Vorstandsvorsitzende der Plattform Ernährung und Bewegung e. V. über das Thema „Gesundheitsförderung in Schulen und Kitas, Schulverpflegung“.

**Diana Reif** (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Vernetzungsstelle Schulverpflegung Niedersachsen) erklärte, dass man die Probleme nicht nur an Schulen, sondern auch in der Bevölkerung finde. Da alle immer mehr außer Haus äßen, sei es schwierig,